

Mädchentränen aus solchen Augen haben für mich, von Kindesbeinen an, einen eigenen Zauber gehabt. Ich war mit sehr fröhlicher Laune hergekommen; ich war über die Wirthshausgeschichte des Fürsten bis zum Nuthwillen lustig geworden, aber Agnes weinte, und ich war im Nu in den ernstesten, theilnehmendsten Freund umgewandelt.

„Erzählen Sie, mein liebes, gutes Kind,“ hob ich beruhigend an, umschlang mit meiner Rechten die Gepresste, und führte sie an das Fenster, das vom blassen Purpur der eben geschiedenen Abendsonne im matten Schimmer vergoldet wurde; „und kann ich helfen, so werde ich Ihr Vertrauen durch die That würdigen.“

14.

Agnes trug die Geschichte des heutigen Tages vor; ich mußte mir im Stillen gestehen, daß sie sofort als geheimer Referendarius hätte angestellt werden können, so zusammenhängend, klar und bündig war alles, was sie sagte; nur über das Verhältniß, in dem sie zu dem jungen v. d. Buysen stand, machte sie einen Bogensatz, so daß ich mir einige Erläuterungen ausbitten mußte. Auf geradem Wege ihr dieserhalb beizukommen, hielt ich nicht für zweckmäßig, denn die Mädchen — und ich ehre sie darum — sagen selten einem Dritten, wie sie mit ihrem Geliebten stehen; ich bahnte mir also einen kleinen Umweg. „Rose“ begann ich, und zog die Augenbrauen, als wäre ich recht böse auf ihn, „hat einen raschen, einen unverzeihlich raschen Streich gespielt. Indessen — es kam auf Ihren Besiß an, und wer den Werth desselben kennt, verzeiht ihm allenfalls die Uebereilung; übrigens ist er ein junger, hübscher, recht sehr hübscher Mann, von Stadt und Land geachtet, seiner Kenntnisse halber geschätzt, und seines reinen Herzens wegen, überall geliebt. Sollten Sie ihn, wenn Sie ihn erst näher werden kennen lernen, vielleicht nicht auch lieb gewinnen?“

Sie schwieg; sie sagte nicht nein und nicht ja. Mit dem v. d. Buysen war etwas im Hintergrunde; sie hatte ihn vorhin nur flüchtig genannt, aber war so schnell über den Punkt weggeeilt, als sei da eine wunde Stelle in dem Capitel. Warte mein Töchterchen, dachte ich, da wollen wir doch einmal mit der Sonde ein wenig untersuchen. „Rose,“ fuhr ich ganz gleichgültig scheinend fort und spielte mit dem Wirbel am Fenster, „Rose wird, glaube ich, einmal ein Mutter von bravem Ehemanne werden, wenigstens deuten seine Aeußerungen, die er über seinen Bruder und

dessen unglückliche Ehe fallen läßt, ganz darauf hin, daß er reellere, festere Grundsätze über das Heilige des Ehestandes hat, als dieser.“

„Sein Bruder?“ fragte Agnes ganz unbefangen, und ich entnahm daraus, daß sie von den Familien- Umständen des jungen v. d. Buysen gar nichts wußte.

„Eigentlich sein Stiefbruder,“ entgegnete ich, und schielte nun auf sie herüber, um zu sehen, was Inquisit für ein Gesichtchen machen würde, wenn ich den absichtlich umgangenen, oder vielmehr nur im Fluge berührten Namen nennen würde, „der junge van der Buysen.“

„Van der Buysen Rosens Bruder? Ist der hier?“ frug sie rasch, und „ist der verheirathet?“ langsamer und bedeutender, und so schneidend, daß ich vor dem Tone erschrak, denn es klang, als reise er ihre Brust mitten von einander.

Jetzt war Bresche in das Geheimniß geschossen; nun rasch gestürzt.

Ich wendete mich, Auge gegen Auge zu Agnes, die noch keinen Athem wieder gewinnen konnte; so hatte sie die Frage erschöpft.

„Sie haben van der Buysen gekannt; Sie haben ihn geliebt; war unter Ihnen früher von einer engeren Verbindung förmlich die Rede?“

Sie schüttelte schweigend den Kopf.

„Also bloß Sie haben ihn geliebt, meine gute Agnes? vielleicht Ihre erste Liebe?“

Agnes brach in ein lautes Schluchzen aus.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das Räthsel in No. 6. der Abendzeitung.

Wie doch auch das harmloseste Spiel dem Epleen oder bösen Willen ein Aufstoß werden kann! Mein Freund Kind hatte nun sein Räthsel in No. 6. der Probeblätter der Abendzeitung unbefangen in die Welt gesendet, sichs nicht träumen lassend, daß dieser fröhliche Scherz auch nur den Kleinsten ärgern könne, und sandte mir eben die Auflösung desselben, um sie in No. 7. dem rathenden Publico zu offenbaren. Siehe! da erhob sich fast zu gleicher Zeit von anderer Seite her ein gewaltiges Geschrei dagegen, daß man hätte denken sollen, es sey etwas recht Arges an der Sache. Ich will aber mit ausdrücklicher Erlaubniß meines Freundes beides dem geneigten Leser nicht vorenthalten. Die Auflösung lautet also ganz einfach so:

Das Räthsel bezeichnet die sechs Löwen, wovon die zwei ächten (vor 3000 Jahren Tempelwäch-